

An unsere verehrlichen Leser und Inserenten

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **6 (1897)**

Heft 32

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Erscheint Samstags.

Abonnement: Für die Schweiz: Zwölf Monate Fr. 5.— Sechs Monate Fr. 3.— Drei Monate Fr. 2.—

Für das Ausland: Zwölf Monate Fr. 7.50 Sechs Monate Fr. 4.50 Drei Monate Fr. 3.—

Inserate: 20 Cts. per 1 Spalt. Petitzeile oder deren Raum. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Vereins-Mitglieder erhalten die Hälfte.



Paraissant le Samedi.

Abonnements: Pour la Suisse: Douze mois Fr. 5.— Six mois Fr. 3.— Trois mois Fr. 2.—

Pour l'étranger: Douze mois Fr. 7.50 Six mois Fr. 4.50 Trois mois Fr. 3.—

Annouces: 20 Cts. per la petite ligne ou son espace. Rabais pour répétition de la même annonce. Les Sociétaires payent moitié prix.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

6. Jahrgang | 6^{me} Année

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hôteliars.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel * TÉLÉPHONE 2406 * Rédaction et Administration: Rue des Etoiles No. 21, Bâle.

An unsere Verehrlichen Leser und Inserenten.

Mit heutiger Nummer erscheint die 'Hotel-Revue' in grösserem Gewande; es ist dies seit dem 6jährigen Bestande des Blattes das zweite Mal, dass eine Format-Vergrösserung stattfindet; gewiss ein erfreuliches Zeichen für die Entwicklung desselben.

Uebrigens dürfen wir es auch wohl eingestehen, dass nach einer Anzahl von Jahren, innerhalb welchen gewisse brennende Stenografen erschöpft behandelt wurden, sich die Redaktion eines Fachblattes, dessen Tendenz sich in bestimmten Grenzen zu bewegen hat, manchmal anstrengen muss, ein Leitartikel-Thema zu finden; denn die Hilfe von Auswärts ist sozusagen null!

Die Vergrösserung unseres Blattes wird uns ein geregelteres Arbeiten, eine bessere Einteilung ermöglichen, das unregelmässige Beilagensystem wird aufhören und uns erlauben, dennoch ge-

nügend Lesestoff zu wissen. Unsere Inserenten aber werden uns Dank wissen, sie damit der unaufhörlichen Reklamationen entoben zu haben.

Krebschäden.

Motto: Jedes Land hat seine Sitten, Jede Gegend ihren Brauch; 'In' und 'Miss' wenn ich darf bitten - Setz' davor, dann stimmt es auch.

Jedesmal, wenn wir in den Tagesblättern lesen, dass da oder dort irgend eine Genossenschaft von Arbeitern, oder die Korporation einer gewissen Berufsklasse sich vereinigt hat, um für leibliche und soziale Besserstellung geeignete Massnahmen zu treffen, so fällt uns ein, dass unsere Hoteliers eigentlich schon längst denselben Ziele zustreben.

In Genf z. B. soll es gung und gabe sein, dass in Privathäusern Fremde, was wir hinsichtlich des Fremdenverkehrs Fremde nennen, Logis und Unterhalt finden, ohne dass die Inhaber solcher Privatpensionen zu irgend einer Retribution an den Staat, Patent etc., herbeigezogen werden.

Im Wallis findet man, es sei wenig kollegialisch und gar nicht in Einklang zu bringen mit dem 'Leben und leben lassen,' wenn die Eintags-Touristen vom Gestade des Lemans herkommen, jeder mit einem vollgepropften Korb oder Rucksack; gerade als ob man im Wallis kein Pöndel, kein Fleisch, keinen kalten Aufschnitt haben könne.

In einem im Harzgebirge erscheinenden Wochenblatt war kürzlich ein Inserat zu lesen, in welchem ein geübter 'Fremdenfänger' gesucht wird. In unserer Millionenstadt Basel ist man gebildeter, man 'erzieht' sich dieselben. Es kostet zwar manchen Fünftvire und manchen 'Dreier,' aber lohnen tut sich's. Früher wurde viel raisonnirt über kühle Behandlung seitens der Schaffner deutscher Bahnen.

und vom Elsass her in Basel einlaufen; denn jetzt fragt der Schaffner beim Coupiere oder bei Abnahme der Billets vor Ankunft in Basel den Reisenden höflich: 'Haben Sie schon ein Absteigequartier?' 'Ja, Hotel X.' — 'Schade, ich hätte Ihnen sonst das Hotel Z. empfohlen.'

Das schöne Engadin weiss auch von Sachen zu erzählen, die nicht *fin de siècle* sind. Dort sind nämlich die Fuhrhalter und Kutscher à la merci der Herren Concierges. An letztere hat sich der Gast zu wenden, wenn er einen Wagen will. Da soll es dann nicht selten vorkommen, dass mit dem Kutscher ein Preis vereinbart wird, der meist unter demjenigen steht, den der Fremde effektiv bezahlt.

Eine Klage, die sich nicht auf einen einzelnen Ort, sondern auf mehrere bezieht, ist die, dass heutzutage nicht mehr die kleinen Hotels den grossen Konkurrenz machen, sondern dass das umgekehrte Verhältnis eingetreten. Diese Klage möchten wir nun nicht so kurzweg als vollberechtigt hinnehmen, namentlich seit einer unserer grössten Hoteliers, der hinsichtlich der verfügbaren Bettenzahl bereits an der Spitze sämtlicher Schweizer Hotels steht, uns unumwunden erklärt hat, dass in einem so grossen Geschäfte Umstände vorhanden seien, die es nicht erlauben, das ganze Jahr oder die ganze Saison hindurch, die Preise dem Range des Hauses entsprechend zu halten.

Preisermässigung ist zwar ein dehnbarer Begriff, aber wir müssen doch zugestehen, dass diese Erklärung bis zu einer gewissen Grenze als Milderungsgrund gegenüber den anfangs erwähnten Klagen gelten kann, aber nur dann wenn die Preisermässigung mässig ist.

Es liegt in der Macht der Hoteliers einer jeden Gegend unter sich die Preisfusserei, welche zufolge der Konkurrenz von oben, von den kleinen Geschäften oft ins Extreme, ins Lächerliche getrieben wird, bis auf eine gewisse Grenze einzudämmen. Die Hoteliers im Wallis scheinen in dieser Beziehung bahnbrechend vorgehen zu wollen; denn sie haben, wie wir bereits früher schon mitgeteilt, den lebenswerten Beschluss gefasst, vom nächsten Jahre an den Minimalpreis für Pension auf Fr. 5 ohne Zimmer festzustellen. Bei geeignetem Vorgehen lässt sich viel erzwingen: freilich nur unter der Bedingung, dass man etwas weiter sehe, als nur bis zur Nasenspitze oder bis zur eigenen Haushüre.

Cueillette de fleurs.

Une étrange Société de renseignements. Il y a quelques jours, le Bureau officiel de renseignement s'est ouvert à Düsseldorf. La première manifestation de l'activité qu'il déploie consiste à prier les hôtels et les établissements de bains de lui envoyer des prospectus et des guides pour lui permettre de fournir des renseignements suffisants sur les stations balnéaires au point de vue des conditions faites par les hôtels et les pensions. En agissant ainsi, la Société prouve qu'elle a bien compris sa tâche.

Est-ce un moyen d'offrir à ses membres l'occasion de se récupérer de leurs cotisations sur les maîtres d'hôtels, ou bien la société veut-elle ainsi se créer une source de revenus? Dans ce dernier cas, il lui faudrait lâcher le titre d'officiel, car ces opérations-là portent d'autres désignations.

Première Société suisse des coupons d'hôtels. — Sous ce titre était annoncée, il y a quelque temps, la création d'une Société ayant son siège à Zurich et qui, pour répondre à un besoin 'criant', veut inaugurer dans notre patrie le système des coupons d'hôtels. Nous étions alors disposés à admettre que cette création peut avoir son bon côté; en effet, cette Société, en tant qu'indigène, travaillerait peut-être avec un peu plus de discernement et d'attention à l'étude des détails multiples qui se lient à l'organisation des hôtels en Suisse.

L'article de fonds du premier numéro d'un Journal des voyages en Suisse, organe du système des coupons d'hôtels, portant la signature d'un M. B. Frey-Rutishauser en qualité de rédacteur responsable et de propriétaire. Nous ne savons si ce Monsieur est le même que nos hôteliers connaissent comme éditeur d'un Almanach illustré des hôtels.

L'article de fonds du premier numéro du susdit journal expose comme suit le but principal de la Société: 'Rendre les voyages et le séjour en Suisse meilleur marché que cela n'a été le cas jusqu'à présent.' Et plus loin il dit: 'Un assez grand nombre d'hôteliers de deuxième rang se sont déclarés prêts à soutenir la Société à ce point de vue.' Le même numéro publie une liste des hôtels qui se trouvent soi-disant en relations avec la Société. Mais cette liste n'est pas autre chose que la copie fidèle des hôtels, pensions et établissements de bains qui figurent dans notre livre: 'Les Hôtels de la Suisse'.

'Chacun pourra donc chez soi, écrit plus loin M. Frey, dresser le tableau exact des hôtels où il descendra pendant un voyage en Suisse. Pour la sécurité du public, un employé préposé à cet effet sera constamment en route dans le but d'inspecter les hôtels et de se convaincre si l'on tient toutes les promesses faites par les maîtres d'hôtels à la Société et par la Société aux voyageurs.'

Par bonheur, la délivrance des coupons ne commencera qu'avec la saison de 1898, de sorte qu'on aura d'ici-là le temps de réfléchir à l'affaire. Il nous reste enfin à rappeler que les insertions dans le 'Journal des coupons d'hôtels' sont également fictives, car elles proviennent aussi des 'Hôtels de la Suisse', dont les clichés sont laissés de côté.

Nous aurions pu espérer que M. Bernard Frey, s'il est réellement le fondateur de cette Société, mit son activité au service d'une meilleure affaire, car l'expérience doit lui avoir